

Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Bruno Pezzatti, Direktor des Schweizerischen Obstverbandes

Informationen zu Agrarfreihandel, Feuerbrand und Ernteaussichten

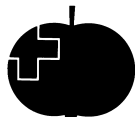
Sehr geehrter Herr Präsident
Geschätzte Mitglieder, Delegierte und Gäste

Wie vom Präsidenten mitgeteilt werde ich mich nicht zum schriftlich vorliegenden Jahresbericht, sondern zum weiteren Vorgehen bei dem vom Bundesrat angestrebten AFHA sprechen, eine erste Zwischenbilanz bei der diesjährigen Bekämpfung des Feuerbrands ziehen und schliesslich über die diesjährigen Ernteaussichten im Beeren- und Obstbau informieren.

Zunächst zum AFHA

Sie, sehr geschätzte Mitglieder und Delegierte, haben an der DV 2007 in Yverdon gestützt auf die Studie der Universität St. Gallen zu einem allfälligen Agrarfreihandelsabkommen der Schweiz mit der EU klar Nein gesagt. Sie haben jedoch Ja gesagt zu einer Weiterentwicklung der Bilateralen I bzw. Zu einer weiteren sektoriellen Liberalisierung des Agrar-Aussenhandels mit der EU bei Produkten, wo es Sinn macht und innerhalb der Branchen beidseitiges Interesse besteht. Für den Fall, dass Bundesrat und Parlament trotzdem einen generellen Agrar-Freihandel beschliessen sollten, werden in der erwähnten Resolution Kompensations-, Begleit- und Fördermassnahmen gefordert, wie sie bei Früchten und Obstprodukten in der EU bestehen. Zudem verlangt der Schweiz. Obstverband in diesem Fall eine Harmonisierung der gesetzlichen Regelungen in wichtigen Bereichen sowie für Dauerkulturen eine Übergangszeit von mindestens 10 Jahren. Diese unmissverständliche Stellungnahme unserer Branchenorganisation gilt – wie Sie vom Präsidenten gehört haben – auch heute noch, d.h. auch nach dem Entscheid des Bundesrates, mit der EU entsprechende Verhandlungen aufzunehmen. Er basiert auf der Erkenntnis der St. Galler Studie, wonach der inländische Früchtesektor von einem AFHA besonders stark betroffen würde. Die Auswirkungen wären verheerend: 50 % Preis- und Einkommenseinbusse, 30-40 % Marktanteilsverluste auf dem Inlandmarkt; praktisch keine oder nur geringfügige Kostensenkungsmöglichkeiten und nur sehr begrenzte, zusätzliche Exportchancen in einem bereits übersättigten EU-Markt.

Wie Sie dem Chart entnehmen können, sieht die Agenda des Bundes für die agrarpolitischen Prozesse vor, dass die Verhandlungen über ein AFHA mit der EU bis Mitte 2010 dauern werden. Anschliessend folgt die Botschaft und parlamentarische Beratung bis Anfang 2012. Die Inkraftsetzung nach einer allfälligen Referendumsabstimmung ist frühestens auf Anfang 2013 terminiert mit einer anschliessenden, zu definierenden Übergangszeit. Falls es bei der WTO in diesem Jahr noch zu einer Einigung kommt – zur Zeit sieht es nicht danach aus - wäre die früheste Inkraftsetzung des neuen WTO-Vertrages im 2011 zu erwarten, hier ebenfalls mit einer anschliessenden zu definierenden Übergangszeit. Soweit der Zeitplan des Bundes.

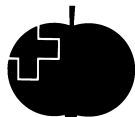


Der Schweiz. Obstverband wird in den kommenden Wochen und Monaten die Anliegen und Forderungen seiner Mitglieder zum AFHA bei den Bundesbehörden, d.h. direkt und gezielt beim BLW und zusätzlich indirekt über Partnerorganisationen in der Begleitgruppe des Bundes einbringen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit und Koordination geplant, z.B. in einer Arbeitsgruppe mit dem VSGP, den Kartoffelproduzenten, Swisspatat und Swisscofel, dann in einer Arbeitsgruppe des SBV und schliesslich auch in einer Arbeitsgruppe von Economiesuisse, wo wir um Verständnis für die besonderen Anliegen des Früchtesektors werben werden. Die Geschäftsstelle und der Präsidialausschuss sind zur Zeit daran, die kaskadenartigen Forderungen unseres Verbandes, welche weitgehend mit denjenigen des VSGP übereinstimmen, bis Ende Juni weiter zu konkretisieren, insbesondere die allfälligen Kompensations- und Begleitmassnahmen. Sie werden anschliessend den Produzenten- und Verarbeitungsvertretern in den zuständigen Produktzentren und Gremien unseres Verbandes zur Beurteilung und Stellungnahme vorgelegt und schliesslich vom Vorstand beschlossen. Wir werden unsere Standpunkte und Forderungen selbstverständlich auch in der Öffentlichkeit weiter kommunizieren.

Zur Zwischenbilanz bei der diesjährigen Bekämpfung des Feuerbrands

Wie aus der Homepage von Agroscope Changins-Wädenswil zu entnehmen ist wurden in diesem Jahr gemäss dem Prognosemodell „Maryblyt“ erstmals kurz vor Pfingsten, d.h. ca. zwei bis drei Wochen später als im Vorjahr, akute Infektionsgefahren festgestellt. Bis gegen den 19./20. Mai bestand bei den noch blühenden Kernobstbäumen eine hohe bis sehr hohe Blüteninfektionsgefahr. Bei Nachzüglerblüten besteht noch in dieser Woche täglich eine sehr hohe Infektionsgefahr. Die erfüllten klimatischen Infektionsbedingungen führten zusammen mit dem hohen Erregerpotenzial aus dem Vorjahr dazu, dass an einzelnen Standorten bis zu acht Tage mit Infektionsgefahren gezählt wurden.

Auch wenn der Infektionsdruck gesamthaft kaum an denjenigen des Vorjahres herankam – die Birnbäume waren bei Erreichen der Infektionsbedingungen z.B. bereits abgeblüht – musste die Bakterienkrankheit trotzdem aufwändig bekämpft werden, vor allem in denjenigen Regionen und Kantonen, wo bereits letztes Jahr Infektionen stattgefunden haben. Aufgrund des positiven Entscheides der Behörden konnte der Feuerbrand in diesem Jahr erstmals auch in der Schweiz mit Streptomycin bekämpft werden, analog zum Vorgehen im umliegenden Ausland. Dies erfolgte im Rahmen eines sehr strengen Regimes und unter Behörden-Aufsicht, insbesondere durch die zuständigen kantonalen Fachstellen für Obstbau und Pflanzenschutz. Das Zustandekommen des diesjährigen Bekämpfungskonzeptes wurde nicht zuletzt deshalb möglich, weil die zuständigen Behörden Mut und Verständnis für einen sachgerechten Entscheid aufgebracht haben und diesen aber auch begründen konnten. Auch der unermüdliche Einsatz unseres Verbandes, die gute Zusammenarbeit mit Agroscope, kantonalen Mitgliedsorganisationen und Fachstellen, und insbesondere die Vereinbarung des SOV mit dem Imkerverband waren entscheidende Voraussetzungen für die vom Bund erteilte, erstmalige befristete Bewilligung von Streptomycin.



Der Einsatz von Streptomycin erfolgte in fast allen Kantonen, in welchen letztes Jahr Blüteninfektionen stattgefunden haben, d.h. in Zahlen ausgedrückt in mehreren Hundert Obstbaubetrieben mit niederstämmigen Kernobstkulturen. Die Anwendung wurde dabei während Wochen und Monaten sehr sorgfältig vorbereitet und erfolgte – wir stellen dies in Übereinstimmung mit Agroscope und den zuständigen kantonalen Fachstellen fest – verantwortungsbewusst und korrekt.

Von Agroscope und einzelnen Anbauregionen wird mitgeteilt, dass in dieser Woche erste Blüteninfektionen und Feuerbrandschäden im Feldobstbau und in Obstanlagen festgestellt wurden. Über das Ausmass der Schäden und die Wirkung der Bekämpfungsmassnahmen kann zum heutigen Zeitpunkt leider noch nichts Konkretes, schon gar nichts Abschliessendes gesagt werden. Die Inkubationszeit ist zum Teil noch im Gange. Wir gehen aber davon aus, dass zuverlässige Informationen über die gemachten Erfahrungen und Auswirkungen ab Ende Juni möglich sind. Wir werden zu gegebener Zeit darüber informieren.

Zu den diesjährigen Ernteaussichten

Die Erdbeerenernte hat dieses Jahr zwei Wochen später und damit normaler als im sehr frühen Vorjahr, d.h. kurz vor Mitte Mai begonnen und dürfte aufgrund der kürzeren Vermarktungszeit gut, aber nicht ganz so gross ausfallen wie die sehr gute Ernte des Vorjahres. Gleich gute bis leicht tiefere Erträge wie 2007 erwarten wir bei den übrigen Beerenarten.

Bei den Kirschen, Zwetschgen und Aprikosen mussten zum Teil Früh- und Blütenfröste festgestellt werden, sodass die sehr guten Ernterträge des Vorjahres bei bestimmten Sorten nicht erreicht werden dürften. Wir erwarten jedoch insgesamt gute Mittelernten mit einer ausreichenden Marktversorgung.

Bei Tafeläpfel und Tafelbirnen sind die Ernteaussichten nach dem diesjährigen Blühet unterschiedlich: Bei Tafeläpfeln – vom Fruchtbehang her beurteilt - gut bis sehr gut und vergleichbar mit dem Vorjahr. Bei Tafelbirnen mittelmässig bis schwach.

Ein ähnliches Bild präsentiert sich auch beim Mostobst. Nach dem meist guten und starken Blühet der Apfelkulturen und zum Teil auch der hochstämmigen Apfelbäume kann mit einer guten, an das Vorjahr herankommenden Mostäpfelernte gerechnet werden. Bei den Mostbirnen war die Blüte von Sorte zu Sorte unterschiedlich. Wir erwarten hier eine kleinere Ernte als im Vorjahr.

Zum Schluss liegt mir daran, Ihnen, sehr geehrte Mitglieder und Delegierte sowie dem Vorstand und Präsidialausschuss für das Vertrauen, das Sie dem SOV-Team entgegenbringen, herzlich zu danken. Danken möchte ich aber auch allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die gute Zusammenarbeit und den wiederum tollen Einsatz im vergangenen Jahr.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit.